



Die neue Einkommensteuer für Privatangestellte

Die vermutlichen Steuerfäße

Warschau, 15. November. Am Freitag fand eine Ministerratsitzung statt, auf der der vom Finanzminister vorgelegte Budgetentwurf für 1936/37 besprochen wurde.

Dann nahm der Ministerrat vier neue Bestimmungen an, die mit der Aktion zum Ausgleich des Budgets und zur Besserung der Wirtschaftslage zusammenhängen, und zwar die Aenderung des Gesetzes über die Einkommensteuer für Privatangestellte, die Aenderung einiger Vorschriften über die Ruhegehälter für Staatsbeamte, die Aenderung einiger Vorschriften über die Invalidenrenten und die Aenderung des Gesetzes vom 18. März 1935 über die Erhebung von Verzugszinsen von Staatssteuern und anderen öffentlichen Abgaben.

Ueber die Erhöhung der Einkommensteuer für Privatangestellte

Ist bisher noch nichts Konkretes bekannt geworden. Doch veröffentlicht die der Regierung nahestehende Warschauer Presse eine Tabelle, die wir mit Vorbehalt unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Table with 5 columns: Monatliches Einkommen, Bisherige Entl. u. uer, Krisenzuschlag, and Steu. It lists income brackets from 125,00 to 1000,00 and corresponding tax rates and surcharges.

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß der bisherige Krisenzuschlag, wie vorgesehen, aufgehoben und in die Einkommensteuer mit einbezogen werden ist. Die neue Steuer wird das Doppelte der bisherigen Einkommensteuer zuzüglich Krisenzuschlag ausmachen.

Die polnische Meinung

„Ausbünstungen“ einer französischen Wochenschrift

Der Krakauer „Kurier Kurjer Codzienny“ regt sich über einen Roman auf, der gegenwärtig in der französischen Wochenschrift „Coe“ läuft. Man kann die Gefühle des „Kurier“ fast nachempfinden, wenn er sich nicht gerade in lebenswichtigen Worten über die französische Zeitschrift und über den Autor äußert und wenn er von „Ausbünstungen eines Graphomanen“ spricht.

Der Autor läßt den Sohn eines französischen Industriellen, der vor dem Bankrott steht, als Lehrling des Sohnes eines Grafen d'Ustow (?) in die Umgegend von Przemyśl, in den Grenzgebieten Polens, reisen. Bei der Durchreise durch Deutschland bewundert er die planmäßige Arbeit der Deutschen, doch schon einige Meilen weiter sieht er trassen Mangel an Kultur, Wildheit, Schmutz und Unsauberkeit.

muß, das Herr Norbert Chantal, so heißt der Held, wie ein Wagen aus der Zeit vor 25 Jahren vorkommt. In der Ferne sieht man die mit Säpne bedeckten Bergrücken der Karpaten! Die Gegend wird, je mehr man sich Sanok nähert, immer wilder, und bald sieht man keine „nie“ mehr, worunter Herr Mag du Beuzit, der Autor, das polnische Wort „wies“ (Dorf) versteht. Schließlich taucht das Ziel der Fahrt, der Palast des Grafen d'Ustow, auf. Das Gebäude ist jeglichen Stils bar und erinnert mit seinen zahlreichen kleinen Fenstern eher an ein Gefängnis, doch macht es in dieser Gegend, in der gemauerte Häuser ein unerreichbarer Luxus sind, einen imponierenden Eindruck.

Zur Begrüßung stellt sich eine Matrone ein, die mit einer mit rotem Leder verzierten Leinenbluse und mit pelzverbrämten Stiefeln bekleidet ist. Auf dem Kopf trägt sie eine Pelzmütze. Sie führt den Gast über Holztreppen, die noch nie Seife gesehen haben, mit dem Besen aber nur zweimal im Jahre in Verührung kommen, in sein Zimmer. Durch eine kleine Tür betreten beide einen sehr großen Raum, in dem sich nur ein einziges kleines Fenster befindet. In der Ecke steht ein breites Empirebett für zwei Personen — solche Betten werden in Frankreich nur noch als Brennmaterial benutzt, hier in diesem wilden Land stellt es aber die Spitze des Komforts dar, denn die Polen schlafen gewöhnlich auf Bänken entlang der Wand.

Die Matrone hilft ihm, die Sachen in einem alten Schrank unterzubringen, wobei sie verwundert die dünnen Hemden — die Polen tragen nämlich überhaupt keine Hemden — und die Anzüge beschaut. Sie gibt ihm mit einem

Keine gemeinsame Antwort an Italien

Frankreich ändert seine Meinung

Paris, 15. November. In der Frage der Beantwortung der italienischen Note vom 11. November hat man in amtlichen Pariser Kreisen keine Anstcht in den letzten Tagen völlig geändert. Hieß es zu Beginn der Woche, daß keine Einzelbeantwortung erfolgen werde, weil es sich bei den Genfer Sühnemahnahmen um einen gemeinsamen Schritt der Genfer Völkerverbündeten handle, so läßt man jetzt keinen Zweifel darüber, daß doch jeder Staat einzeln auf die italienische Note antworten wird. Es sind jedoch Verhandlungen zwischen den Kanzleien der verschiedenen Hauptstädte im Gange, um die Antworten aufeinander abzustimmen. Die Ausarbeitung einer gemeinsamen Antwort, so gibt man zu verstehen, würde eine neue Sitzung des Genfer Verbindungsausschusses notwendig machen. Man ist der Ansicht, daß aus politischen wie aus praktischen Erwägungen eine Einzelbeantwortung der gegenwärtigen Lage am besten gerecht werde. Die Schlussfolgerungen der Antworten könnten, was die Anwendung der Sühnemahnahmen angeht, nur gleichlautend sein, d. h. positiv. Unter diesen Umständen bleibe jede Regierung Herr ihrer Antwort, die sie nach Rom geben wolle. Es sei auch keine Rede davon, daß zwischen London und Paris ein Wortlaut ausgearbeitet werde, der als Vorbild für andere Hauptstädte gelten könnte, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil

zwischen der französischen und der englischen Politik Schattierungen

beständen, die bei aller grundsätzlichen Uebereinstimmung wahrscheinlich nicht zu gleichen Ausdrücken in den Antworten führen würde.

Italienischer Vormarsch auf Antalo

Asmara, 16. November. (Funkpruch des Kriegsberichtersbüros des D.M.B.) Die italienischen Truppen des Danait-Frontabschnittes, die unter dem Oberbefehl des Generals Marinotti stehen, befanden sich Freitag mit tag auf dem Vormarsch auf Antalo. Bei dem Ort Schelilot, der etwa 35 Kilometer nordöstlich von Antalo liegt und der das nächste Ziel der Heeresgruppe Marinotti ist, stehen abessinische Abteilungen. Es handelt sich um denjenigen Teil der abessinischen Armee, der bei Asbi den Truppen des Generals Marinotti einen erbitterten Kampf lieferte und der sich in der Richtung auf Schelilot zurückgezogen hat.

Mit den Truppen des Generals Marinotti haben sich die des Obersten Lorenzini vereinigt. Sie decken gemeinsam den linken Flügel der italienischen Nordarmee. Der Bombenabwurf der italienischen Flugzeuge im Umkreis von Antalo dauerte, wie man erfährt, eine volle Stunde. Die Italiener warfen Sprengbomben im Gewicht von 31 Kilogramm ab, außerdem auch Bomben.

Als die Abessinier die Bombenflugzeuge am Horizont aufkommen sahen, sollen sie durch Anzündungen von Feuern die Aufmerksamkeit der Flugzeugführer auf falsche

Löcheln zu verstehen, daß ihm in dem allen in Polen sehr kalt sein werde. Schließlich verläßt sie das Zimmer, ohne im einen Imbiß angeboten zu haben. (1) Erst gegen Abend muß der Gast daran erinnern, daß er nach einer so langen Reise hungrig sei. Darauf erhält er ein Essen, das eines Pfaffenkönigs würdig gewesen wäre, Schwarzbrot, Sahne und Apfel.

Na, Schwamm drüber, denkt in ritterlicher Resignation unser Held, es gibt aber solche Menschen, die starke Eindrücke im Innern Afrikas oder Asiens suchen und in ihrer Naivität nicht wissen, daß sie sie im Herzen Europas dicht bei der Hand haben. Wer würde das denken, glaubte er doch, sich in einem zivilisierten Lande zu befinden. Ebenso glaubte der Franzose, Graf d'Ustow, den er einige Stunden später kennenlernt, ohne inzwischen mehr als Schwarzbrot, Sahne und Apfel gegessen zu haben, sei ein äußerst kultivierter Mensch. Er hat aber einen vollkommen degenerierten Mann vor sich. Ebenso ist der Sohn, der ihm vorgestellt wird und der den rein polnischen Namen Friedrich trägt. Gleich in der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft spricht der Graf über seine verstorbene Gattin, die an dem Gebrochen des Sohnes schuld ist. „Seine Mutter“, jagt der polnische Graf, der Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle ist, „hatte so viel Verstand, einige Stunden nach der Geburt des Kindes zu sterben. Das hat sie vorzüglich gemacht, denn ich hätte ihr diesen böswilligen Streich nie verziehen.“

„Norbert Chantal hört diese Worte mit Entsetzen“, bemerkt der „Kurier Kurjer Codzienny“, „wundern wir uns nicht über diesen Vermissen, wundern wir uns aber darüber, daß ein derartiger Blödsinn aus der Feder eines französischen Autors fließen kann! Wundern wir uns auch über die Wochenschrift, die in Polen das Postdebit besitzt, daß sie in solcher Form und mit solchen Worten unser Land, unsere Kultur und unsere Menschen beschreibe, und daß sie derartige Ausbünstungen in Polen verkaufen will!“

Die Lage in Kairo

Kairo, 15. November. Der heutige Tag ist ohne ernste Zusammenstöße verlaufen. Von der Polizei wurden alle Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Zwischenfälle zu verhindern. Einer der getöteten Studenten wurde heute nachmittag in Alexandria unter starkem Polizeiaufgebot beerdigt. Ein anderer wurde nach einer Pressmeldung heute nacht von der Polizei in aller Stille beigelegt. Man wollte Zwischenfälle bei einem öffentlichen Begräbnis vermeiden. Das städtische Krankenhaus, wo die Verletzten liegen, steht weiter unter polizeilicher Bewachung, ebenso wie die fremden Gesandtschaften.

Italien wäscht die Hände in Unschuld

Rom, 15. November. Die Unruhen in Ägypten werden hier mit lebhaftem Interesse verfolgt und von der Presse in größter Aufmachung, jedoch ohne eigene Stellungnahme, gebracht. In hiesigen politischen Kreisen verwahrt man sich mit Entschiedenheit gegen die im Auslande verbreiteten Behauptungen, nach denen Italien irgendwie für die blutigen Ereignisse verantwortlich zu machen sei. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich um rein innerpolitische Vorfälle handle, für die nicht einer fremden Macht die Schuld zugeschoben werden könne.

Das Landtagspräsidium beim Memelgouverneur

Keine Ergebnisse der Besprechung.

Kowno, 15. November. Der Gouverneur des Memelgebietes hatte, wie gemeldet, am Freitag das Präsidium des Landtages zu sich gebeten. Die Unterredung dauerte fast volle drei Stunden. Sie führte zu keinem Ergebnis. Vom Gouverneur sind auch keine neuen Vorschläge gemacht worden. Vor allem ist die Frage nach der Person des Direktoriumspräsidenten nicht weiter behandelt worden.

Unglück beim Bau einer Schwebebahn in der Tatra

Warschau. Beim Bau einer Schwebebahn in der Nähe von Zakopane in der Tatra ereignete sich ein Bauunglück. Ein Arbeiterwagen, der an einem Drahtseil hochgezogen wurde, kippte um, und 11 Arbeiter stürzten 12 Meter tief ab. Einer von ihnen wurde getötet, die anderen 10 mehr oder weniger schwer verletzt.









# Der Deutsche Weg

56. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

17. Nebelung 1935

## „Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt“

Von Dr. Fr. Königer

Diese Erkenntnis: „Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt“, ist es, die uns das Bild jenes Trägers von „Leier und Schwert“ bewahrt hat, hell und leuchtend selbst neben den zwei Millionen Toten des Weltkrieges. Ja, sie hat ihn für uns zum Kameraden all derer gemacht, die im Glauben an Deutschland ihr Leben liehen.

Wir dürfen Körners Platz nicht so sehr in unseren Literaturgeschichten suchen: er ist im Herzen des Volkes, im Herzen auch der Menschen, die vom Leben und von den Werken unserer Dichter wenig wissen. Durch ein Jahrhundert sind seine Lieder geklungen, sein „Schwertlied“ und „Lühows wilde Jagd“. Durch ein Jahrhundert hat sein Bild, das Bild des deutschen Jünglings, der frei und willig den Tod für das Vaterland auf sich nimmt, geleuchtet, über den schwärzesten, und schwersten Zeiten hinweg, bis hinein in unsere Tage.

In seinem dichterischen Werk stand Körner am Anfang seiner Bahn, als ihn über Humboldt, dem damaligen preussischen Gesandten in Wien, der Ruf des Königs von Preußen erreichte. Und er stand voller Hoffnung am Anfang: gerade in jenen Monaten begann der Ruhm am Horizont heraufzudämmern. Die Leier fand einen besseren Klang, die Menschen horchten williger dem Dichterwort. Es war eine Gewißheit in dem jungen Dichter, die im Glauben an seine Verurteilung seine Kraft wachsen ließ.

Dennoch zögerte er nicht, alles, was ihn an ein junges, von Glück und Anerkennung erfülltes Leben band, hinter sich zu lassen und dem Ruf zu folgen. Denn nicht der persönliche Ruhm schien ihm das Wichtigste, auch nicht die Kunst, das Wort im schönen Klang und rechten Takt zu setzen. Seine Dichtung war ihm vielmehr nur eine Form seines Daseins, mit dem er seinem Volk zutiefst verpflichtet war. Und darum durfte diese Form nicht mehr beherrschend gelten, wenn das Leben des Volkes anderes forderte. Nur dann schien ihm die Dichtung sinnvoll, wenn sie sich ganz diesen Forderungen hingab und fügte.

Es könnte keine unseren heutigen Ansichten entsprechende Auffassung von der Aufgabe der echten Dichtung geben. Dabei stört es unsere Liebe zu Körner nicht, wenn manches seiner Werke, noch schwach in der künstlerischen Form, vergessen und als Versuch eines jungen, suchenden Dichters verurteilt ist. Denn zumal bei ihm kommt es uns nicht auf den ästhetischen Wert an, sondern auf die Haltung, auf die Kraft, aus der er geschaffen hat.

Daß diese Kraft echt war, daß sie aus der rechten Quelle floß, beweist uns die Tatsache, daß der junge Dichter der Geschehnissen seiner Zeit nicht fremd und eingepaßt in das Begehren seines eigenen Ehrgeizes gegenüberstand. Mancherlei ist längst aus seinem Werk als unwesentlich beiseite geschoben. Aber was die Zeit überdauert hat, was weiterhin dauern wird, das ist sein in dichterisches Wort und Bild gefaßter glühender Glaube an den Wert, sogar an das Glück des Opfertodes. Davon erzählt er seinem Volk. Und größer als das Wort ist ihm die Tat: Der Ruf des Vaterlandes nach der Jugend seiner Freiwilligen trifft ihn froh und entschlossen. Erhabener als das Gedicht vom Opfertode ist er selbst.

Der Dichter, der es weiß: „Nichts ist zu kostbar für das Vaterland“, muß voller Liebe und ohne das Bewußtsein eines Verzichts auch sein Kostbares hingeben. Wo ist die Jugendkraft, die schlummern könnte?

Aber welches Vaterland forderte ihn? Das seine hieß Sachsen, vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert, noch dem König von Preußen unterlegen, dessen Nachfahr nun sein Volk zu den Waffen rief. Das Land, in dem er wohnte, war Österreich, noch nicht entschlossen, sich an Preußens Seite zu stellen.

Jedoch es hielt ihn nicht länger, wie auch die Braut ihn zu halten, ihm einzureden versuchte, daß auch „sein Land“ ihn noch unter das Gewehr rufen würde. Es war das größere Vaterland, das in seinem Blute pulste, in dessen Herz das seine aufging. Er sah nicht die von willkürlicher Menschenhand gezogenen, engen Landesgrenzen, er sah über sie hinaus in den großen und weiten Raum der Deutschen und der deutschen Seele. Er sah, wie diese Seele in Knechtschaft litt, gequält und gemartert von dem großen und gewissenlosen Eroberer, der die Welt und mit ihr Deutschland für ein Spielzeug seines Herrscherwillens hielt. Jenes Wort des Freiherrn vom Stein gegen Napoleon brannte sich in Körners Seele ein: „Der Mensch muß ganz zu Boden!“

So war der junge Dichter nicht mehr Sachse, nicht mehr Wiener Bürger, er war Deutscher, und was er hundertmal in Vers und Lied gerufen: „Den ersten Platz im Herzen hat das Vaterland!“, das machte er nun wahr in der Tat. Sein Vaterland hieß Deutschland. Ihm gab er den ersten Platz in seinem Herzen. Und auch seine Kunst durfte nur leben in solchem Dienst.

Wie unsicher auch zuvor ihr Weg gewesen sein mag im Klang der Schwerter und klopfenden Rossen, blühte sie ihm lebendig und fruchtbar auf. Darum ist Körner, der Sänger der Freiheit, in das Gedächtnis der Nachwelt gerade als Dichter des Kampfes für das Vaterland, als gläubiger Kämpfer des Opfertodes eingegangen. Das leichte Wort „auf dem Spiotheater“ darf sich nicht selbst genug sein, darf nicht die Seele des Dichters erfüllen. Es ist darum auch ihm untergegangen im hellen Klang seiner Kampfesweisen. Der freiwillige Lühow-Jäger schreibt dem Vater von seiner „Ueberzeugung“, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Frei-

heit. Und im gleichen Brief stellt er sich bereit unter die Forderung des Opfers, der Hingabe, besonders bereit, da er sich im Erfolg seines künstlerischen Wollens als neues Lieblingskind des Glücks sieht.

Je größer nämlich das Geschenk des Lebens ist, das zugleich im vaterländischen Raum als das Geschenk Deutschlands gilt, desto größer ist ihm die Verpflichtung, mit Leib und Leben für dieses Vaterland einzustehen. Darum aber

## Brief eines Hitlerjungen an Dr. Kohnert

Auf eine Einladung des Gaujugendführers Südpommerns, meines Kameraden Heinz Huwe, kam ich nach hier um Ihre Volkstumsarbeit in Ihren Jugendgruppen kennenzulernen. Noch ist mir jener herrliche Tag von König gegenwärtig, als wir, die Jugend Adolf Hitlers zusammen mit der deutschen Jugend in Polen unter klingendem Spiel und frohen Liedern mit entrollten Wimpeln durch die Straßen zogen. Wenn ich nun in Ihren Gefolgshäusern unter deutschen Jungen und Mädels weile, ihre Begeisterung für ihr Volkstum, für das neue Deutschland und die Idee Adolf Hitlers erlebe, und von dieser Begeisterung auf dem Gaujugendtag in Bromberg auch erfährt und mitgeriffen wurde, als 2000 junge deutsche Menschen Bekenntnis ablegten für ihr Deutschtum und Ihnen als ihrem Führer Treue schworen, dann kann es einem um die Zukunft unserer deutschen Volksgruppe in Polen nicht mehr bange sein. Die Jugend, die die neue Zeit auf ihre Fahne geschrieben hat, wird siegen und auch Zeiten härtester Not überwinden, denn

die Fahne ist mehr als der Tod!

Heil Hitler

## Vom wehrhaften Bauerntum

Gemeinhin war man bisher der Ansicht, daß die Städte aus den befestigten Flecken und Plätzen entstanden sind, die mit einer Mauer umgeben, mit Türmen und befestigten Toren ausgestattet waren. In Zeiten der Not, wenn räuberische Scharen ein Nachbardorf bedrohten, oder feindliche Heere das Land verunsteteten, zogen sich die Bauern mit ihrer beweglichen Habe in diese Befestigung zurück. Ohne Zweifel ist diese geschichtliche Darstellung nicht falsch, und die Entwicklung solcher befestigten Plätze zur Stadt ging um so schneller vor sich, je mehr eine solche Befestigung an vielbefahrenen Handelswegen oder gar am Kreuzungspunkt mehrerer Handelswege lag. Leider hat aber diese Darstellung des Anfangs der Stadtentwicklung im allgemeinen zu der Ansicht geführt, das deutsche Bauerntum habe keine Befestigungen gekannt. Diese Ansicht ist durch neuere Forschungen (Prof. Mielke u. a.) gründlich widerlegt worden. Wer die geschichtliche Entwicklung des deutschen Bauerntums kennenzulernen sich bemüht hat, wer den jahrhundertlangen Kampf der deutschen Bauern um ein artiges Recht und um artige Daseinsformen bewußt mitfühlen kann, dem muß die Ansicht, daß der Bauer in früherer Zeit nichts getan haben soll, um sein Besitztum, sein Vätererbe zu verteidigen, als ein Unding erscheinen. Die geschichtliche Ueberlieferung weiß jedenfalls das Gegenteil zu beweisen.

So ist z. B. bekannt, daß es auf den germanischen Bauernhöfen ein turmartiges Bauwerk gab, das, stärker und fester als andere Baulichkeiten, und das wohl zu leichter Verteidigung diente. Schon in nordischen Sagas ist von solchen turmhöhenartigen Bauwerken, den „Speichern“ die Rede. Nur durch eine Leiter im Innern des Erdgeschosses konnte man in die oberen Stockwerke gelangen. Die Bergfriede und Bergtürme der ritterlichen Burgen haben sich aus diesen Speichern der alten germanischen Bauernhöfe entwickelt. Von den Angelsachsen wird berichtet, daß sie ihre alte festländische Bauart (Befestigung des Dorfes oder Hofes mit Erdwällen und Pfahlbauten) auch in England eingeführt haben. Von uralten, teilweise sogar feineren Umfassungen der münsterländischen Bauernhöfe berichtet im 18. Jahrhundert Justus Möser. Noch heute können wir im westfälischen Lande manche Höfe finden, die unverkennbar Spuren früherer Befestigungswerke tragen. Auch in altüberlieferten bayrischen Stammesgesetzen wird die Dorfbefestigung erwähnt. Und in einem dieser Gesetze aus der Völkerwanderungszeit wird sogar die Umwehrung der Dörfer und Höfe von allen Stammesgenossen verlangt. Aus Jütland ist uns ein Gesetz aus dem 13. Jahrhundert dert erhalten, in dem ebenfalls die Forderung nach Befestigung der Höfe enthalten ist. Prof. Mielke berichtet in seinem Buche „Bauer und Dorf“ von einem heute noch bestehenden dreistöckigen Befestigungsturm des Dorfes Groß-Siepen in Westfalen. In Franken, Hessen, Oberbayern, in Schwaben und besonders auch in Thüringen, in Österreich und anderswo finden wir immer wieder Beweise bäuerlichen Wehrwillens und auch aus Dokumenten zeitgenössischer Schreiber läßt sich diese Tatsache eindeutig nachweisen.

Weitere Beweise liefern uns darüber hinaus die Anordnungen der fürstlichen Landesherren. Ihnen war ein gut befestigtes Dorf höchst unbequem. Denn wie leicht konnten sich die gegen die landesherrliche Bedrückung auflehrenden Bauern in diesen Dörfern verteidigen! Daher versuchten die Landesherren

lieben wir Theodor Körner, weil er sein Leben hingibt, wie es nur aus wahrer Liebe geschehen kann. „Meine Kunst seufzt nach ihrem Vaterlande!“ Das ist für uns echte Kunstausfassung, in der die Kunst nicht einem persönlichen Zweck dient, sondern dem Volk und dem Vaterland. Es gibt für den Dichter nicht mehr die private Ode, in die er sich mit seiner Feder und seinen Einfällen zurückziehen könnte. Er hat vom Schicksal Deutschlands zu sprechen. Dieses Schicksal aber entscheidet sich nicht in der Stille und Abgeschlossenheit von Dichterstuben, es entscheidet sich auf dem Schlachtfeld. Dahin gehört auch der Dichter, gerade weil er weiß, was Freiheit des Volkes heißt, weil er spürt, wie sie verloren ging. Darum steht er mit als eine Klippe gegen den gewaltigen Ansturm, der sein Volk endgültig niederzuerwerfen droht.

Was tut es, wenn diese Klippe im Sturm versinkt, wenn Körner sein Leben hingibt? Jahrzehnte eines Dichterlebens sind durch ein hartes Schicksal ausgestrichen. Der Dichter hat es nicht bedauert. Ob künstlerisches Wort oder Leben, es gehört alles dem Vaterland, dem großen, zu dem alle gehören, die deutsch fühlen, denken und sprechen.

Körners Schlachtentod aber ist uns lebendigstes Zeugnis auch seiner dichterischen Bereitschaft. Und was dem jungen Künstler vorher die Welt versagt hat: im Tode holt er sich den Lorbeer.

Wir sehen Körner nicht nur als Dichter, wir sehen ihn als Soldaten, der sein Leben für die Freiheit seines Vaterlandes hingibt. Und darin liegt auch der Maßstab, mit dem wir heute messen: die Kunst ist nicht Selbstzweck, im Rahmen des Volksganzen ist ihr eine Aufgabe gegeben, die sie, wenn es sein muß, mit dem Tod ihres Trägers erfüllt.

So steht Körner für uns unter den Millionen unbekanntem Soldaten, unter den Dichtern, deren Gedicht aus der Liebe zu Deutschland geboren wurde, in dem gewissen Glauben:

„Deutsches Volk, du konntest fallen,  
Sinken aber kannst du nicht!“

schon frühzeitig, die weitere Befestigung der Dörfer mit allen Mitteln zu verhindern. So erließ im 9. Jahrhundert der Westfrankenkönig Karl der Kahle eine Verordnung gegen die Befestigung der Dörfer. Aber auch im Sachsenpiegel und im Schwäbischen Landrecht sind Verordnungen enthalten, nach denen ein Dorf nicht ohne Erlaubnis des Landherrn befestigt werden darf. So finden wir also Beispiele genug, die eindeutig beweisen, daß die altdeutschen Bauern immer bereit gewesen sind, sich gegen jeden Feind zur Wehr zu setzen. Jahrhundertlang hat man den Bauern als Trottel hinzustellen beliebt — die Beweise bäuerlichen Wehrwillens kennzeichnen diese Verächtlichmachung als Lüge.

## Deutsches Führertum

Es gibt drei Arten von Herrschaftsformen:

1. die römische Diktatur,
2. die orientalische Tyrannei,
3. das deutsche Führertum.

Der römische Papst ist unfehlbar und was er in seinen Edikten bekannt gibt, ist so und nicht anders. Was sich seiner Diktatur widersetzt, verurteilt sich und wird mit allgemein bekannten Mitteln bestraft. Wer im Glauben an die Unfehlbarkeit des römischen Papstes lebt, sieht in dieser Diktatur die alleinige Form der gegebenen Herrschaft.

Die Menschen und Völker, die in dieser Herrschaftsform ihre Lebensart verwirklicht sehen, fühlen sich offensichtlich wohl dabei, denn die Unterordnung unter diese Herrschaftsform entspricht ihrer Rasse.

Die Willkürherrschaft orientalischer Tyrannen, die Unberechenbarkeit ihrer Launen von mildester Güte bis blutigster Zerstörungswut, die meistens in einem Herrscher vorhanden ist, entspricht der Lebensart dieser Völker. Vom Altertum bis in die Neuzeit hat sich da kaum Grundlegendes geändert, weil auch hier die Rassen sich nicht grundlegend geändert haben.

Dem gegenüber steht das deutsche Führertum. Ein Führer ohne Volk, ohne Gefolgschaft, ist undenkbar, ein Führer, der an seiner Gefolgschaft seine Launen ausläßt, ist ebenso undenkbar, aber noch weniger ein deutscher Führer, der mit Edikten, Dekreten und Satzungen sich eine Gefolgschaft zu erzwingen versucht.

Der deutsche Führer lebt in derselben Weltanschauung, wie seine Gefolgschaft, lebt im selben Willen wie sie. Freiwillig folgt sie ihm und opfert sich für ihn, weil Führer und Gefolgschaft etwas wollen, was über ihnen steht, außer ihnen Geltung hat, auch wenn sie nicht mehr sind.

Führer und Gefolgschaft stehen unter einem Innenbild, und dieses Innenbild ist das Volk in seiner Gesamtheit, in seiner Größe und in seiner Tiefe. Wer den Willen zum Volk hat, der hat auch die innere Haltung, an der die Gesinnungsgenossen sich gegenseitig erkennen.

Für das deutsche Volk gibt es schlechterdings nur ein deutsches Führertum. Für andere Völker mag Diktatur oder Tyrannei das Gegebene sein.

Aus „Wolf Eschenlohr“

Von Walter Heg

Den Dienstunterricht der Kriegsfreiwilligen, den sonst die Unteroffiziere abhielten, hatte heute der Kompanieführer selbst übernommen...

Der Unterricht fand auf Stube 8 statt, wo die Schemel aus dem ganzen Kasernenflügel zusammengetragen worden waren.

Die Kriegsfreiwilligen merkten kaum, daß er sie die ganze Stunde stehen ließ. Willig, ohne es zu wissen, gaben sie ihre Jugend ganz in die Hand des Mannes.

Auch Wolf Eschenlohr spürte den fremden Willen über sich. Was will er von Dir? dachte er, als er das erste Mal in die Klaren, fordernden Augen des Mannes sah.

„Haltet Euer Blut in Zucht! Ihr wollt auf die Fahne schwören. Euer Leben gehört dem König. Euer Leib und Blut gehört nicht mehr Euch.“

Das waren Worte, vor denen es kein Ausweichen gab. Eschenlohr spürte es mit einer starken, aufwallenden Freude.

„Stillgestanden! Weggetreten!“

Der Offizier wandte sich zum Gehen.

Eschenlohr war mit einem Sprung an der Tür und riß sie auf. Fahrentzug sah ihm im Vorübergehen in die Augen und lächelte nicht über die heiße Eingabe des jungen Herzens.

Er wollte ihm die Hand mit einem herzlichen Druck auf die Schulter legen, doch unterließ er es.

In der Frühe des anderen Tages leisteten die Kriegsfreiwilligen den Fahneidee.

Litauer wählten deutsche Einheitsliste!

Ein denkwürdiger Nachtrag zur Memelwahl

Der Wahlsieg des Memeldeutschtums hat bekanntlich auch die Erwartungen derer übertroffen, die die innere Geschlossenheit der deutschen Volksgruppe im Memelgebiet kannten.

Ein Kenner der Verhältnisse hat nun in der „Deutschen Arbeit“ der Zeitschrift des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland...

Bei der Landtagswahl im Oktober 1930 erhielten die deutschen Litauer rund 39 000 und die Litauer 11 000 Stimmen.

Man muß sich fragen, wie es kommt, daß diese 11 000, von denen 6000 allein in den letzten sechs Monaten eingebürgert worden sind...

Was morgen wird . . .

Von Heribert Menzel

Was morgen wird, das können wir nicht wissen, Uns ist der Bild fürs Große aufgetan.

Was morgen wird, das wollen wir nicht fragen, Was unser Führer von uns fordert, gilt.

Deutsche Jugendarbeit in Rumänien

Trotz aller innerweltlichen Gegensätze und des immer bedenklicheren Kampfes der rumänischen Behörden gegen die deutsche Volksgruppe in Rumänien...

Die Durchführung der Arbeitslager stand trotz aller behördlichen Schikanen im Zeichen planvoller und selbstloser Volkstumsarbeit.

Wem bekannt ist, welche Formen die Entartung der deutschen Jugend in Rumänien angenommen hatte und wie sich das rumänische Beispiel in ungünstigster Weise auf die deutschen Jungen und Mädchen auswirkte...

Bezeichnenderweise hat die Jugendarbeit nunmehr weit

über die Grenzen Siebenbürgens hinausgegriffen. Das kürzlich durchgeführte Arbeitslager in Königshof im Banat...

Wohl ist die Arbeit dieses Jahres noch nicht zu Ende; denn in einzelnen deutschen Gemeinden Siebenbürgens werden noch im November Arbeitslager durchgeführt...

R. J. P.

sehen Presse zugegeben worden. Man hat das in Kowno damit zu bemängeln versucht, daß diese Wähler unter dem Druck der „deutschen Propaganda“...

Ganz abgesehen aber davon bleibt die Feststellung, daß die Litauer überhaupt kein Mandat im neuen Landtag hätten erhalten dürfen...

Deutsche Ausland-Jugend in Arbeitslagern

P.O. Als eines der hervorragenden Werke der deutschen Jugend im Ausland ist die Errichtung von Arbeitslagern. Sie sind ein Ausdruck für die innere Spannkraft und den Aufbauwillen...

Aus diesen Gründen entstand in vielen deutschen Siedlungsgebieten allmählich in fester zäher Aufbauarbeit ein Arbeitslager nach dem anderen.

Auch die deutsche Jugend in der Tschechoslowakei ist nicht untätig gewesen. Sie hat aus dem harten wirtschaftlichen Zwang heraus zur Selbsthilfe greifen müssen.

Die Arbeitslagerbewegung kann nur bestehen, wenn sie von dem Geiste der Opferbereitschaft für die Gesamtheit getragen wird.

Studentin mit Forke und Stalleimer

Zwei Studenten und eine Studentin sitzen wir nun seit drei Wochen in unserem Dorf in Ostpommern, eineinhalb Kilometer von der polnischen Grenze.

Und Freuden und Räte haben wir eine Menge. Freude ist die tüchtige Arbeit mit Forke und Stalleimer und abends das Gefühl, etwas Rechtes geschafft zu haben.

Aber langsam sind wir hineingewachsen in unsere Arbeit. Wir haben jetzt gelernt, eine Garbe so zu binden, daß sie sich nicht gleich in ihre Bestandteile auflöst.

Aber dabei sind wir unversehens doch irgendwie zugehörig geworden zur Dorfgemeinschaft.

zu einem Sing- und Spielabend zummentun, da ist fast das ganze Dorf dabei, und nicht nur aus Neugierde.

Jungmädels mit der Mundharmonika

Unsere Jungmädelschor sollte Mundharmonikas bekommen. Wir freuten uns schon mächtig auf die erste Übungsstunde.

„Wozu denn das nur?“ dachten die Jungmädels ungeduldig. „Mundharmonika spielen ist doch kinderleicht!“

Hört zu! Ich hatte also voller Freude meine Harmonika in Empfang genommen und wollte sie gleich probieren.

„Du mußt deine Zunge auf die drei vorhergehenden Kanäle legen und dann die Luft durch den rechten Mundwinkel in den vierten Kanal blasen!“

Ich versuchte gehorsam die Luft durch den Mundwinkel in die Harmonika zu blasen.

Trudi hatte eben einen Ton zustande gebracht. Aber es schien noch immer nicht ganz das Richtige zu sein.

„Wozu denn das nur?“ dachten die Jungmädels ungeduldig.

Serta unterhielt sich inzwischen auf eigene Faust: „Ist,“ rief sie auf einmal aufgeregt, „ich kann schon den Anfang von „Nach Ostland geht unser Ritt“ hören doch!“

Und nach sechs Wochen haben wir Ilse an einem Sonntag morgen mit einem Ständchen überrascht.



# IMPERATOR

DAS LETZTE WORT DER RADIO-TECHNIK  
ca 100 Sender auf 3 Wellenbereichen.  
Regulierbare Selektivität. Tages- u.  
Nacht Empfang. Wundersch. Klang.

# NATHAWIS

3 Typen: Z für Wechselstrom. U für Gleich- u. Wechselstrom  
B für Batterie. In allen Radiogeschäften erhältlich.

## Moderne Damen- und Kinder-Artikel

**S. Kaczmarek,**

jetzt 27 Grudnia 13 neben Fa. Thiem

## Zu den Treibjagden

rauchi. Patronen mit Sinoxidzündung, billigst, Metallpatronen mit Sinoxidzündung, in allen Kalibern, Aufsetzen von Rehkronen und Gemähen, schneeweiß gebleicht, mit Latte von 3.00 zł an, neueste Sühler Selbstspannergewehre, gutes Material mit la Schussleistung von zł 270.- an, Ladematerial genaues Einschossen von Büchsen sauberes Aufpassen von Zielfernrohren und alle Gemehreparaturen Einpassen von automat. Rusmerfern an Selbstspanner gewehren billigst, Spratt's Fasanenfutter und Hundekuchen, feine Angelsportgeräte Alarmschussapparate für Haus, Hof und Garten.

**EUGEN MINKE**

ul. Kantaka 7 Poznań. Tel. 29-22

Sicherheit



Sicherheit! Adler Ingenieure haben im ADLER Trumftrab den sichersten Wagen geschaffen: Frontantrieb, Einzelradabfederung tiefe Schwerpunktage, Ganzstahlfabrikation!

**ADLER**

**F. Szczepański i Synowie**

Poznań, ul. Wielka 17

Tel 30-07

Tel. 30-07



So weiss wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine, aber das ist natürlich sie ist klug und nimmt Persil

Zum Einweichen der Wäsche: HENKO, Wasch- u. Bleichsoda.

## Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche  
Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Bettwäsche  
Trikotagen  
Berufskleidung  
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl  
**J. SCHUBERT**  
Poznań, Stary Rynek 76 (Haus)  
Gegenüber der Hauptwache.

## Tapeten billiger!

Die Rolle schon von 50 Groschen an bei

**Waligórski**

Poznań,  
Pocztowa 31.  
Bydgoszcz,  
Gdańska 12.

### Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel: Politerwaren, Möbel-, Wagenbezüge Bindfaden, Sattlergarn, Guriband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum - Korkläufer und -Maten, Pferdebedeckn, Stig.

Fr. Pertek,  
Poznań, Pocztowa 16.  
Einkauf und Umlaufsch von Rohhaar

Für Leidenden Krampfadern **Gummi-Strümpfe**

Marke Lastictlor auch andere gut eingeführte Marken ständig am Lager. Billigste Preise. **Centrala Sanitarna** T. Korytowski Poznań, ul. Wodna 27.

### Gebamme

Strajkowi, Strzelecka 2, im plac Swietotrybicki. Auskunft und Hilfe für Schwärmerinnen.



### I. Telegramm!

Sweater, ullover, Trikotagen in großer Auswahl zu in dieser Saison noch nicht dagewesenen Preisen eingetroffen! II. Ich empfehle zu bekannt niedrigen Preisen schönste Neuheiten für Mäntel, Kleider, Anzüge und Herrenmäntel, Flanelle, Gardinen. Wer sich einmal von meinen Preisen überzeugt, bleibt mein ständiger Kunde.

### H. Karaś

Pocztowa (Ecke Zamkowa 4).

## Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

**J. Baranowski,**  
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

## Mietshaus-Tausch.

Welcher reichsdeutscher Hausbesitzer in Polen wünscht sein Mietshaus im Werte v. 160.000.- z. B. gegen solches im Westen Berlins zu tauschen? Genehmigung der Devisenstelle erforderlich. Ausführliche Angebote unter D 1628 an Annoncen-Expedition Hans Kegerer, Berlin-Wilmersdorf.

2 erstklassige moderne

## Berliner Grundstücke

mit hoher Rente, entl. auch einzeln, gegen Grundstücke in Polen zu tauschen gesucht. Angebote unter A. P. 90 251 an Ma, Berlin W. 35.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam. u. Farben-Fensterkitt

## Glas

Bilderleisten und Bilder Spiegel und Schaufenster-Scheiben  
**Polskie Biuro Sprzedaży szkła Sp. Akc.**  
Poznań, Woźna 15. Telefon 28-63.

# Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung.

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate, ein- und mehrfarbig. - Bilder u. Prospekte in Stein- u. Offset-Druck.

## CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

## Nationalsozialistische Standardwerke

(Ergänzte Liste)

- Adolf Hitler: Mein Kampf. In Leinen zł 12,25, kartoniert in 2 Bänden zł 9,70.
- Hitlers Reden als Kanzler. Kartoniert zł —,85.
- Hitlers Reden am Reichsparteitag 1933. Kartoniert zł —,70.
- Hitlers Reden am Parteitag der Freiheit 1935. Kartoniert zł —,70.
- Hitlers Reden für Gleichberechtigung und Frieden. Karton. zł —,85.
- Rosenberg: Der deutsche Ordensstaat. Kartoniert zł —,35.
- Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Leinen zł 7,65.
- Goebbels: Signale der neuen Zeit. Leinen zł 7,65.
- Darré: Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse. Leinen zł 17,—.
- Darré: Nadel aus Blut und Boden. Leinen zł 10,75.
- Chamberlain: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. Volksausgabe. 2 Bände. Leinen zł 9,70.
- Günther: Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. Leinen zł 5,10.
- Fritsch: Handbuch der Judenfrage. Leinen zł 7,65.
- Schirach: Die Hitlerjugend. Idee und Gestalt. Leinen zł 7,65.
- Ley: Durchbruch der sozialen Ehre. Leinen zł 7,65.
- Decker: Wille und Weg. Ein Tatsachenbericht von der Schöpferkraft des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Leinen zł 6,50.
- Faber: Schippe, Hacke, Hoi. Erlebnisse, Gestalten, Bilder aus dem freiwilligen Arbeitsdienst. Leinen zł 5,80.
- Lisa Tasche: Hurra, wir zwingen das Glück. Erlebnisse, Gestalten. Bilder aus dem weiblichen Arbeitsdienst. Leinen zł 8,20.
- Karrasch: Pg. Schmiedec'ce. Ein Zeitroman. Leinen zł 18,20.
- Schenzinger: Der Hitlerjunge Quex. Leinen zł 6,40.
- Erich Erendt: Soldaten der Freiheit. Ein Parolebuch des Nationalsozialismus 1918—1925. Leinen zł 8,20.
- Sozialismus, wie ihn der Führer sieht. Worte des Führers zu sozialen Fragen. Leinen zł 6,50.
- Brucker — Maystre: Sozialpolitik im Neuen Reich. Kart. zł 2,05.
- Schott: Das Volksbuch vom Hitler. Leinen zł 7,65.
- Schmidt-Pauli: Die Männer um Hitler. Leinen zł 7,65.
- Jung: Der nationale Sozialismus. Leinen zł 4,25.
- Decker: Der deutsche Weg. Leinen zł 4,25.
- Das Buch des deutschen Bauern. Leinen zł 9,35.
- H. J. erlebt Deutschland. Leinen zł 4,85.
- Der Parteitag der Freiheit. Leinen zł 6,15.

Sämtlich vorrätig in der Buchdiele der

## Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Neu erschienen:

# Kosmos Terminkalender für 1936

der einzige deutsche Geschäftskalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papiergeschäfte.

Preis zł 3.90

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



# Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen

Wo blieb das polnische Kohlenkontingent?

Dr. F. S. Die in letzter Zeit erschienenen Veröffentlichungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag haben hüben und drüben so starken Eindruck gemacht, dass man in der Flut der öffentlichen Diskussionen an den wichtigsten Punkt vergessen hat, der fast ein Jahrzehnt hindurch das Haupthindernis für das Zustandekommen eines Paktes gebildet hat, nämlich an die Frage des Kohlenkontingentes. Man erinnert sich noch, dass der Wirtschaftskrieg zwischen Polen und Deutschland im Sommer 1925 in dem Augenblick ausbrach, als die Deutschland einseitig auferlegte Pflicht zur unbehinderten Hereinnahme ostoberschlesischer Kohle erloschen ist und Deutschland sofort zur Aussperrung der oberschlesischen Kohle schritt. Die nachher einsetzenden Bemühungen zur Regelung der gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen drehten sich hauptsächlich um die Frage des Kohlenkontingentes, die das Barometer für die Wiederherstellung eines Wirtschaftsriedens bald höher ansteigen, bald wieder sinken liess. Polen forderte von Deutschland die Uebernahme eines Quantums von ursprünglich 400 000 t monatlich, das dann im Zuge der weiteren Verhandlungen auf 350 000 t reduziert wurde, um im Handelsvertrag, der schliesslich im Jahre 1930 zustandekam, mit 300 000 t begrenzt zu werden. Der Pakt wurde bekanntlich von Deutschland nicht ratifiziert und ist daher nicht in Kraft getreten, so dass der Wirtschaftskrieg sich immer mehr verschärfte und der polnischen Kohle das gewaltige deutsche Absatzgebiet vorenthalten blieb.

Polen erkannte schon von Anfang an die Aussichtslosigkeit einer raschen Bereinigung des Wirtschaftskrieges, und es ging schon anfangs 1926 daran, seinen Kohlenexport nach anderen Ländern zu verpflanzen, um sich so ein Ventil für das gewaltige Quantum überschüssiger Kohle zu schaffen. Man darf nicht vergessen, dass Polen als einziger unter allen Kohle produzierenden Staaten Europas bis 40 Prozent der Gesamtproduktion auf den Auslandsmärkten absetzen muss. Seine Ausdehnungs-bemühungen erhielten durch den Mai 1926 einsetzenden englischen Kohlenstreik, der bekanntlich eine noch nie dagewesene Hausse für Kohle brachte, einen gewaltigen Ansporn. Damals drang Polen in Gebiete ein, an die es nicht in der kühnsten Phantasie gedacht hätte. Nicht nur Oesterreich, die Tschechoslowakei und Ungarn, die schon früher zu den Absatzgebieten für polnische Kohle zählten, sondern auch nach Schweden, Norwegen, Dänemark,

Island, Belgien, Irland, vor allem aber nach England, Frankreich, dann nach Griechenland und Italien, ja sogar nach Spanien und Aegypten rollte der schwarze Diamant Ostoberschlesiens. Wohl sind dann viele dieser Märkte wieder verloren gegangen, da die nach der Normalisierung der Verhältnisse und unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise notwendig gewordene Tiefhaltung der Preise die Rentabilität dieses Exportes stark herabdrückte, doch konnte immerhin ein Grossteil dieser Absatzgebiete noch erhalten werden.

Und diese Wendung im polnischen Kohlenexport ist es, die dem Thema einer Kontingentübernahme durch Deutschland jedwede Aktualität nahm. Gewiss würde Polen auch heute noch gerne grössere Quantitäten von Kohle nach Deutschland ausführen — doch war es für beide Teile von vornherein klar, dass Deutschland in seiner heutigen wirtschaftlichen Situation unter keinen Umständen auch nur eine einzige Tonne polnischer Kohle abnehmen würde, da die Importpolitik des Reiches angesichts der schwierigen Devisenlage darauf gerichtet sein muss, nur die für die Aufrechterhaltung der eigenen Produktion unbedingt notwendigen Rohstoffe abzunehmen, nicht aber Produkte, die es selbst in erheblichem Masse exportiert. Zwar wurde, wie verlautet, die Kohlenfrage zu Beginn der Verhandlungen angeschnitten, doch gab die deutsche Delegation sofort zu erkennen, dass dieses Thema von vornherein ausscheiden müsse, um nicht die Verhandlungen unnütz zu belasten. Von deutscher Seite wurde darauf verwiesen, dass vor Jahren, als noch der grosse Handelsvertrag aktuell war, die Hereinnahme polnischer Kohle aus dem Grunde nicht auf nennenswerte Schwierigkeiten gestossen wäre, da ja Deutschland seinerseits ganz beträchtliche Quantitäten von industriellen Fertigerzeugnissen nach Polen hätte ausführen sollen und die polnische Kohle in erheblichem Masse zur zusätzlichen Erzeugung von für den Polen-Export bestimmten Produkten hätte verwendet werden können. Heute aber, da der Handelsvertrag ein so geringes Objekt umfasse — man schätzt das vereinbarte Exportkontingent auf 170 bis 180 Mill. Zloty gegenüber einem Umsatz von über einer Milliarde Zloty im letzten Jahr vor Ausbruch des Wirtschaftskrieges —, sei es für Deutschland natürlich ausgeschlossen, in den schmalen Rahmen des vorgesehenen Warenaustausches auch noch ein Kohlenkontingent einzubeziehen.



Mutter lächelt. Die beste Hilfe, die sie hat, ist Radion . . . das schafft die Arbeit allein.

## RADION WÄSCHT ALLEIN



Bulgarien und Kanada konstatieren eine Abschwächung der Milchpreise. Die Preiserhöhung auf den Buttermärkten vermochte sich noch nicht durchwegs auf die Gestaltung der Milchpreise auszuwirken, doch kann sowohl der Konsum- wie auch der Werkmilchmarkt als fest bezeichnet werden.

**Bewegung der Käsepreise**  
Nachdem die Höchstkurve der Milcherzeugung überschritten war, bekamen auch die Käsemärkte einen freundlicheren Unterton. Der Handel war in allen Sorten ziemlich rege. Die verminderte Produktion und die im allgemeinen nicht grossen Lagerbestände bewirkten in den meisten Ländern eine Festigung der Käsemarkt-lage. Eine ausgeprägt steigende Preistendenz zeigte sich vor allem in Italien, Frankreich, Danzig, Norwegen, Schweden, Finnland, Polen, Dänemark, Holland und Belgien. Auch in den übrigen Ländern blieb die Marktlage vorwiegend fest bis leicht steigend. Da und dort schien sich wegen der erhöhten Preise eine gewisse Zurückhaltung der Käuferschaft geltend zu machen. Gleichwohl verlief der Handel zufriedenstellend und die Nachfrage blieb ziemlich lebhaft bei gefestigten Preisen.

**Bewegung der Butterpreise**  
Auf dem Weltbuttermarkt hat eine günstige Preisentwicklung eingesetzt. Die Märkte nahmen bei steigenden Preisen einen sehr lebhaften Verlauf. Die Kühlhausbestände sind wesentlich kleiner als letztes Jahr. Infolge der nachlassenden Milcherzeugung vermochte die europäische Butterzufuhr den Ausfall an überseeischer Butter nicht zu decken. Da gleichzeitig eine verstärkte Nachfrage einsetzte, nahm die Preiserhöhung in beschleunigtem Tempo ihren Fortgang und die Marktlage blieb bis zum Quartalsende sehr fest.

**Gesamtergebnis**  
Trockenheit und Grünfuttermangel beeinträchtigten zeitweise die Milcherzeugung, so

dass gegenüber dem Vorjahre eine leichte Abnahme der Weltmilchproduktion festzustellen ist. Daher zeigten auch die Milchpreise im abgelaufenen Quartal vorwiegend feste bis leicht steigende Tendenz. Insbesondere aber hat auf dem Weltbuttermarkt bei wesentlich verringerten Lagerbeständen eine stark steigende Preisentwicklung eingesetzt. Der ausserordentlich günstige Verlauf der Buttermärkte wirkte sich auch auf die Preisgestaltung am Käsemarkt vorteilhaft aus, so dass in den meisten Käseproduktionsgebieten ebenfalls leichte Preiserhöhungen festgestellt werden konnten.

Die Gesamtlage auf den Milch- und Milchproduktenmärkten zeigt eine erfreuliche Festigung und die Aussichten für die weitere Preisentwicklung haben sich wesentlich gebessert. Wenn auch die Preise zunächst nicht mehr erheblich steigen werden, so scheint sich doch eine gewisse Stetigkeit auf dem Weltmarkt einzustellen. Angesichts der stark zusammengeschmolzenen Kühlhausbestände ist wohl weiterhin mit einer festen Haltung des Buttermarktes zu rechnen, was auch auf die Preisgestaltung der Käsemärkte von günstiger Auswirkung sein wird. Allerdings ist zu beachten, dass die Preisentwicklung der Milcherzeugnisse, wie bisher, auch in nächster Zukunft weitgehend unter dem Einfluss bestimmter agrarpolitischer Massnahmen steht. Demnächst sollen in Kopenhagen auch Besprechungen mit Vertretern aus Australien und Neuseeland stattfinden über Massnahmen zur Stützung des internationalen Butterpreises. Auf die weitere Entwicklung der Weltmarktlage dürfte ferner die politische Spannung im Mittelmeer nicht ohne Einfluss bleiben. Auf Grund der allgemeinen Konjunkturtenzend ist auch damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Rohstoffen und Nahrungsmitteln weiter wachsen wird, was sich ebenfalls als wertvolle Stütze des Milchproduktenmarktes erweisen dürfte.

# Der Internationale Markt in Milch und Molkereiprodukten im III. Quartal 1935

**Unter den Auspizien der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission** veröffentlicht und unter Mitwirkung von Amtsstellen und landwirtschaftlichen Organisationen aus Belgien, Bulgarien, dem Freistaat Danzig, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Argentinien, Australien u. a. bearbeitet von der Preisberichtsstelle des schweizerischen Bauernverbandes.

**Weltwirtschaft im allgemeinen**  
Die Spannung in der Weltpolitik hat sich im Laufe des 3. Quartals weiter verschärft. Die politische Unsicherheit bleibt nach wie vor das wichtigste Hemmnis für einen allgemeinen Wirtschaftsaufschwung. Immerhin hat sich während der letzten Monate die Wirtschaftstätigkeit in den meisten Ländern der Welt, trotz der vielfach entgegenwirkenden Saison-tendenzen und der zahlreichen politischen und währungspolitischen Spannungen, überraschend gut gehalten. Auch auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaftsbeziehungen bieten sich einige Lichtblicke, obwohl die dramatische Zuspitzung des italienisch-abessinischen Konfliktes zu einer scharfen englisch-italienischen Spannung das Vertrauen in eine ruhige Entwicklung der Weltwirtschaft neuerdings erschüttert hat. Obwohl weiterhin eine gewisse Unsicherheit über den internationalen Rohstoffmärkten schwebt, empfinden diese doch immer wieder neue Anregungen, insbesondere auch durch stärkere Käufe für den Rüstungsbedarf der Welt. In erster Linie stehen hier naturgemäss die Metalle, aber auch einige Textilien und Lebensmittel (Getreide usw.), wurden davon berührt. Darüber hinaus hat auch der Fortschritt der internationalen Wirtschaftserholung den Handelsverkehr belebt, wenn auch zunächst noch nicht in bedeutendem Umfange, weil die Kreditgewährung noch lange nicht das Ausmass normaler Jahre erreichen konnte. Andererseits hat die Kriegsatmosphäre die Lösung der weltwirtschaftlichen Frage der Währungsstabilisierung neuerdings verzögert. Ein nennenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit ist, trotz der offensichtlichen Besserung der wirtschaftlichen Entwicklung, im abgelaufenen Quartal nicht festzustellen: man schätzt, dass einzl. in den Vereinigten Staaten jetzt noch mindestens 11 Millionen arbeitsfähige Personen ohne normale Beschäftigung sind. Wenn auch insbesondere die englische und amerikanische Wirtschaft eine Belebung anzuweisen hat, so wird gleichwohl die weltwirtschaftliche Lage gegenwärtig mit einer gewissen Besorgnis betrachtet.

**Ausfall des Grummet**  
Die Witterung im Juli war in den meisten europäischen Ländern durch hohe Temperatur und grosse Trockenheit gekennzeichnet. August und September brachten veränderliche Witterung mit zeitweise niedrigen Temperaturen und häufigen Regenfällen. Der Graswuchs des zweiten Schnittes liess wegen der Trockenheit namentlich in Zentral- und Osteuropa zu wünschen übrig. Das quantitative Ergebnis des Grummet war daher in den meisten Gebieten nur gering bis mittel, wogegen die Qualität im allgemeinen ordentlich befriedigte.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika fiel das Grummet aussergewöhnlich reichlich und auch qualitativ gut aus. Der Gesamt-Heuertrag der Vereinigten Staaten wird auf 87 Mill. t gegen nur 57 Mill. t im letzten Jahr und 80 Mill. t im Mittel der Jahre 1928/32 geschätzt. Der Stand der Weiden wurde anfangs August mit 81.1 begutachtet, gegen 74.4 je am 1. August im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Auch in Kanada waren die Futterwuchsverhältnisse während des 3. Quartals wesentlich besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Gesamtfutterertrag des Jahres 1935 ist, unter Mitberücksichtigung der Heuernte in Europa als mittelmässig, in Nordamerika als gut zu bezeichnen.

**Die Milchproduktion**  
Die Produktionsverhältnisse gestalteten sich im abgelaufenen Quartal nicht einheitlich. Durch die lange Zeit herrschende Trockenheit und Grünfuttermangel wurde namentlich in den süd- und osteuropäischen Ländern die Milchleistung der Tiere beeinträchtigt, so dass die Einlieferungen fast durchweg kleiner waren als im 3. Quartal 1934. Von den überseeischen Ländern wiesen Nordamerika und Neuseeland günstige Produktionsverhältnisse auf, dagegen führte Regenmangel in Australien und Argentinien zu einer Abnahme der Milcherzeugung. Insgesamt ist gegenüber dem 3. Quartal des Vorjahres ein leichter Rückgang der Weltmilchproduktion festzustellen.

**Milchpreise**  
Unter dem Einfluss der verringerten Produktion zeigten die europäischen Milchmärkte im abgelaufenen Quartal eine vorwiegend feste bis leicht steigende Tendenz. Die Milcherzeugung war jedoch noch durchwegs so hoch, dass, abgesehen von vereinzelt Ausnahmen, stärkere Preissteigerungen nicht eingetreten sind. Höhere Milchpreise als im 2. Quartal wurden gemeldet aus Ungarn, Italien, Danzig, Finnland, Estland, Polen, Dänemark, Holland und Belgien. Fest, mit eher leicht steigender Tendenz, blieb die Preislage in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Norwegen, Schweden, Lettland, Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Einzige

# Ein politischer Stabilisierungsversuch des Rubel

**Auflösung der „Torgsin“-Geschäfte in Sowjetrussland**  
Die vom Aussennandelskommissariat der Sowjetunion, Rosengolz, vor kurzem angekündigte Reorganisation der sogenannten „Torgsin“-Geschäfte (staatliche Geschäfte für den Handel mit Ausländern) ist schneller gekommen, als man erwartet hatte. Durch eine soeben veröffentlichte Verordnung der Sowjetregierung wird die  
**Auflösung der Torgsin-Geschäfte zum 1. Februar 1936**  
verfügt. Der Handelsapparat des Torgsin wird dem Binnenhandelskommissariat der Sowjetunion übergeben, das in den bisherigen Torgsinläden gewöhnliche staatliche Geschäfte einrichten wird. Diese Massnahme stellt einen weiteren Schritt auf dem von Stalin schon vor längerer Zeit in der Binnenhandelspolitik eingeschlagenen Wege dar, der auf die  
**Schaffung eines einheitlichen Preisniveaus in Sowjetrussland auf der Grundlage des Papierrubels**  
hinausgeht.  
Durch die Auflösung der Torgsin-Geschäfte, die von der Sowjetregierung vor vier Jahren in der Zeit der besonders gespannten Devisenlage geschaffen wurden, werden in erster Linie die in Sowjetrussland wohnenden Ausländer betroffen, die in diesen Geschäften gegen Devisen Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu verhältnismässig niedrigen Goldpreisen einkaufen konnten, was für sie bei dem ungünstigen Umwechslungskurs für ausländische Zahlungsmittel bedeutende Vorteile bot. Auch die über ausländische Devisen und Wertgegenständen aus Edelmetallen verfügenden Sowjetbürger konnten in den Torgsin-Geschäften kaufen, indessen sind die Inländerkäufe in der letzten Zeit immer mehr zurückgegangen, da die noch im Besitz von Sowjetbürgern befindlichen ausländischen Zahlungsmittel und Wertgegenstände aus Edelmetallen naturgemäss mit der Zeit stark zusammengeschrumpft sind. — Die Torgsin-Geschäfte haben dem Sowjetstaat sehr erhebliche Einnahmen an Devisen und Edelmetallen eingebracht, und zwar stellen sich diese Einnahmen in den vier Jahren ihres Bestehens auf insgesamt 270 Mill. Goldrubel, wobei ein Teil auf Ueberweisungen aus dem Auslande entfällt.  
Die Verordnung des Rates der Volkskommissare, die die Auflösung des „Torgsin“ und einen Umrechnungskurs des Sowjetrubels in ausländische Zahlungsmittel bringt, hat in der sowjetrussischen Öffentlichkeit und in Ausländerkreisen Moskaus grosses Aufsehen erregt. Sie stellt einen Versuch der Sowjetregierung dar, auf dem Umwege über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs mit den Ausländern eine Stabilisierung auf der Grundlage  
**1 Sowjetrubel gleich 3 französische Franken** herbeizuführen.  
Was die Sowjetregierung veranlasst hat, ein festes Verhältnis des Rubels gerade zum französischen Franken herzustellen, der bekannt-





# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 und 3374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.  
Verkauf von Sperrmark zur genehmigungspflichtigen Verwendung.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte

Ihre Vermählung geben bekannt

**Friedrich Koepf**  
**Eliesabeth Koepf**

geb. Schiller

Posen

Daleszynek bei Pinne

17. November 1935.



**Bei Familienfeiern**

Verlobung, Hochzeit, Konfirmation, überhaupt wenn Sie Gäste haben, sollten Sie Ihre Liköre selbst bereiten. Da schmeckt es nochmal so gut und kostet oft nur halb soviel. Denn mit 1 Flasche Reichel-Essenz — den natürlichen Likörgrundstoffen — kostet Sie der Liter hochfeiner Likör 40%, gehaltvoll und kräftig ca. Zl. 5.-. Bestehen Sie auf Reichel-Essenzen mit der allberühmten Lichterzmarke, die allein volles Gelingen und stets gleiche Güte verbürgt. Jeder Versuch ist ein Meistersstück und dabei so einfach wie Kaffee kochen. Wo in Drogerien und Spirituosen-Geschäften nicht erhältlich, durch Ch. Nowomiejski, Kraków, Skrytka 41



**Grundstückstausch**

Sehr gut rentierendes Berliner Wohngrundstück (Jahresgewinn 6000 Rm. gegen eben solches in Polen (mögl. Warszawa oder Poznań) zu tauschen gesucht. Offerten an: Georg Hamann Danzig, Engl. Damm 9.

Sonntag, d. 17. November, abends 8 Uhr i. d. Universitäts-Aula

Konzert der 15-jährigen phänomenalen Geigenvirtuosin

**GINETTE NEVEU**

Im Programm:

Bach, Tartini, Chopin, Kreisler, Szymanowski u. a.  
Kartenvorverkauf bei A. Szrejbrowski ul. Pierackiego 20 im Preise v. 1—4 zł. Schülerkarten zu ermäßigten Preisen an der Abendkasse.

**Restaurant**  
**Tunel Marcinski**  
Tel. 30-51 św. Marcin 49 Tel. 30-51  
empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

**MÖBEL**  
billig und unter Garantie  
kauft man nur direkt aus der  
**Möbelfabrik Wł. Pomykał**  
Poznań-Rynek Śródecki  
Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4.

Feine Juwelen- und Goldschmiede-Arbeiten  
erhalten Sie einwandfrei und raschestens umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt  
**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
Poznań ul. 27 Grudnia 6.  
Reparaturen und Neuarbeiten nach gegebenen und eigenen Entwürfen zu zeitgemäßen Preisen.  
Trauringe in jedem Feingehalt.

Grosse Neuheiten  
in Herbst- und Winterwollen  
sowie in modernen Knöpfen.  
Farbiges und weisses Stickleinwand  
auch alle Stickgarne in grosser  
Auswahl stets am Lager.  
Moderne Zeichnungen  
Handarbeitssalon  
**„MASCOTTE“**  
Poznań, ul. św. Marcin 28  
(vis-à-vis Kantaka)

**Grundstückstausch**  
Edarandstück in Berlin, Greifswalderstr. 216 Ecke Emanuelskirchstr. 17 (Zrb.-Miete 28 466 Rml. jährlich) Belastung 69 000 Rml. Tausche gegen gleichwertiges in Polen. Eventl. Zuzahlung. Näheres zu erfahren bei Kullit, Warszawa, ul. Świętojańska 28/8.

**PELZWAREN**  
**E. LEHMANN**  
Poznań, ul. Wrocławska 18.  
Gegr. 1875 — Telefon 2295.  
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.  
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

**Lichtspieltheater Słońce**

Heute, Sonnabend,

Premiere des größten Filmwerks der Saison

**Anna Karenina**

Ein hinreißendes Lebensdrama  
nach dem unsterblichen Roman von Tolstoi.

In den Hauptrollen:

Greta Garbo — Fredric March.

Dieser Film wurde mit dem I. Preis „Coppa Mussolini“ auf der diesjährigen großen Filmausstellung in Venedig ausgezeichnet.

Wegen Auflösung meines Unternehmens habe ich am 1. Oktober d. Js. mit dem

**vollständigen Ausverkauf**

sämtlicher Waren wie: Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Herrenartikel, Sweater, Handschuhe, Galanteriewaren, begonnen.

**MARJAN DOBROWOLSKI**

ul. Pocztowa 4 Poznań ul. Pocztowa 4

Dekorationskissen



Überbetten, Unterbetten, Kissen

**Pelze**

Persianer, Fohlen, Bisam Felle jeder Art für Pelzfutter, sowie Neuheiten in Besatzfellen verkauft billigst. Engros u. Detail.  
Spezial-Pelz-Geschäft  
M. Plocki, Poznań Kramarska 21.

Kaufe ständig **Pferde**

als Alleinvertreter alle Sorten  
**Emil Joseph, Wronki**  
Tel. 20.

**Sperrmark**

nur mit devisaamtlicher Genehmigung zur freien Verfügung in Deutschland für Neubau, Hypotheken, Darlehn sowie Grundstückskauf äusserst günstig ab. Offert. unter Nr. 1096 K. 63 an die Geschäftsstelle d. Posener Tageblattes.

**Deutsch-Ost-Afrika**  
**Tanganyika-Mandat.**

Zum schnelleren Ausbau meiner 800 ha gr. Pflanzung kurz entschlossener, kapitalkräftiger, aktiver Teilhaber gesucht. Gesunde Lage, fruchtbares Land, gute Jagd, am Fluss gelegen. Luftpost-offerte an Herm. Klein, Plantagenbesitzer, Mgazi-Morogoro.

**Auslands-**  
**deutsche**

können durch Neubau in Deutschland ihr Kapital verdreifachen. Kostenlose Auskunft bzw. Erledigung sämtl. Formalitäten durch den Beauftragten: Baumeister Weber, Bydgoszcz, Mazowiecka 8.

**Auslandstausch!**

Führendes Schuhgeschäft mit bedeutendem Umsatz in Grossstadt Mitteld Deutschlands, ganz modern ausgebaut, will gegen ein gleichartiges Unternehmen in Polen tauschen. Tauschobjekt circa 70 000—90 000 Rmk. Genehmigung der Devisenstelle muss eingeholt werden. Angebote unter „WK 418“ befördert Tow. Reklamy Międzyn., Katowice, Pl. Marsz. Piłsudskiego 11.

**Warme Unterkleidung!**  
**Warme Strümpfe u. Socken.**  
**Warme Handschuhe.**

Nur erste Qualitäten. Keinesfalls Partimaren.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Kałamajski**

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

**Centralny Dom Tapet**

Sp. z o. o.  
ul. Br. Pierackiego 19  
(fr. Gwarna)

**Tapeten**  
**Linoleum-**  
**Teppiche**  
**Wachstuche**  
**Kokosläufer**  
zu äusserst kalkulierten Preisen.